

Nachfolgender Text ist ein Auszug aus dem **Erinnerungsbericht von Dr. Günter Wolf** an die Studienzeit 1954 – 1958 in der Fachrichtung Eisenbahnbetrieb an der Hochschule für Verkehrswesen Dresden und an einen ihrer Protagonisten, Prof. Gerhart Potthoff. Aus Platzgründen (der Erinnerungsbericht umfasst insgesamt 143 Seiten) wurde auf Punkt 5 "Absolvententreffen" und die Anlagen verzichtet. Abgesehen davon ist der Text im Original wiedergegeben, so, wie ihn Dr. Günter Wolf dem Universitätsarchiv zur Veröffentlichung auf der Homepage überlassen hat. Er erscheint hier also unlektoriert und wurde nicht redigiert.

Für die bemerkenswerte Initiative und die hochinteressanten Ausführungen im Erinnerungsbericht bedankt sich bei Herrn Dr. Günter Wolf im Namen des Universitätsarchivs recht herzlich

Angela Buchwald  
Dipl.-Lehrerein, Facharchivarin

Dresden, 31.05.2012

Berlin, Mai 2012

# Potthoffschüler Eisenbahnbetrieb Be 58

von

**Günter Wolf**

1. Vorbemerkung
2. Gedanken zu unserem Studium von 1954 bis 1958
3. Als Assistent bei Prof. Potthoff
4. Die Zeit nach dem Studium  
Arbeit, Arbeitsstelle, Dienststellung, internationale Zusammenarbeit
5. Absolvententreffen

## Anlagen:

**Anlage 1 : Bilddokumentation vom Studium  
von Horst Illhardt (Vortrag  
zum Absolvententreffen 2004)<sup>1</sup>**

**Anlage 2 : Berichte und Fotos von den Absolvententreffen  
nach der Wende**

**Anlage 2.1 Dresden 1998**

**Anlage 2.2 Berlin 2001**

**Anlage 2.3 Vogtland 2003**

**Anlage 2.4 Dresden 2004**

**Anlage 2.5 Cottbus 2006**

**Anlage 2.6 Dresden 2008**

**Anlage 2.7 Potsdam 2011**

Mein Dank für die Unterstützung von Recherchen, Berichtigungen u.ä. gilt:  
Hildegard Beier, Hannes Billina, Werner Ehrich, Klaus Fabricius, Siegfried Fischer,  
Wolfgang Herwig, Rolf Illgen, Horst Illhardt, Gerhard Jähmig, Dietrich Junghanns,  
Horst Kittan, Günter Kühn, Siegfried Kuner, Georg Kulecki, Christa Lehnert,  
Wolfgang Rath, Dieter Rathmann, Manfred Risch, GünterSchellknecht, Werner  
Schmidt, Lothar Schulze,, Horst Straube, Günter Tröbs, Rolf-Dietrich Zander,  
Georg Zill

Redaktionsschluß 15. Mai 2012

---

<sup>1</sup> Überarbeitet durch G.W.

# Potthoffschüler Eisenbahnbetrieb Be 58

*Bill Gates :Das Internet ist eine Hype<sup>2</sup>, hat also keine Zukunft (1995)*

## 1. Vorbemerkungen<sup>3</sup>

In einem bekannten Gedicht von unserem

Herrn Geheimrat Johann Wolfgang von Goethe (Weimar) heißt es :

*Ich ging im Walde / So für mich hin,  
Um nichts zu suchen, / Das war mein Sinn.*

In der heutigen Zeit könnte man es etwa so verändern:

*Ich surfte im Internet / So für mich hin,  
Um nichts zu suchen, / Das war mein Sinn,  
doch plötzlich ich bei Potthoff war,  
und fand die **Potthoffschülerschar**.*

Gibt man bei „Google“ den Namen Potthoff ein, erhält man ca. 90 000 Treffer !!!

So fand ich auch mit etwas Zufall den Artikel über die Potthoffschüler

### **„ Die Eisenbahnbetriebsstudenten 1955 – 1959 und ihr Hochschullehrer Professor Potthoff“**

im Internet /1/ und als ich diesen- verfasst von Prof. Dr. habil. Schnabel und Dr.-Ing Rabe - dann gelesen hatte, über das Studienjahr 1955 bis 1959, kam bei mir – aber auch anderen ehemaligen Mitstreitern - der Gedanke, so etwas Adäquates auch für unsere Studienjahr zu schreiben. (Ein Glück, dass es das Internet gibt und Bill Gates mit seiner Prognose vollkommen falsch lag).

---

<sup>2</sup> Hype = hochjubeln, aufbauschen, oberflächliche Begeisterung

<sup>3</sup> Aus gegebenen Anlaß versichert der Autor G.W., dass er nirgends abgeschrieben hat – ohne den jeweiligen Verfasser zu nennen, s. deshalb auch das Literaturverzeichnis auf Seite 27

Ich habe an Prof. Schnabel einen Brief/E-Mail geschrieben, ihm und Dr. Rabe für den sehr interessanten Artikel gedankt und auf einige kleine Fehler hingewiesen, weil z.B. einige Studenten im dortigen Studienjahr aufgeführt waren, die aber nachweislich zu unserem Studienjahr gehörten.

Die Internet-Nutzer aus unserem Studienjahr hatte ich auf diesen Fund bereits hingewiesen.

Prof. Gerhart Potthoff hier noch einmal mit seinem Lebenslauf und seinen wissenschaftlichen Leistungen zu würdigen, halte ich für nicht mehr erforderlich. Das wäre wie Wasser in die Elbe tragen bzw. Eulen nach Athen.

Dazu haben eine Reihe von Autoren, so insbes. Prof. Siegfried Rüger /3/, Herr Peter Natusch /4/ und andere genug geschrieben. Selbst in der **Wikipedia** /5/ findet man einen längeren Artikel über Gerhart Potthoff (mit Foto von seinem Grab). Auch in dem Standardwerk : „Wer war wer in der DDR“ (Christoph Links Verlag)/9/ ist G. Potthoff zu finden./9/

Außerdem hatte Horst Illhardt in seinen Vorträgen mit Power-Point-Präsentationen in einigen unseren Absolvententreffen (s.u.) sehr gute Vorarbeiten geleistet /6;7/, auf die ich mit zurückgreifen konnte.

## 2. Gedanken zu unserem Studium von 1954 bis 1958

Unser Studium an der Hochschule für Verkehrswesen „Friedrich List“ begann also 1954 mit einer feierlichen Immatrikulation als Festakt im Festsaal des Deutschen Hygiene-Museums. Vorher hatten die meisten von der Oberschule mit Abitur kommenden Studenten ein einjähriges Vorpraktikum bei der Deutschen Reichsbahn geleistet.

Da einige der neuen Studenten, nicht nur von unserer Fakultät bzw. Fachrichtung, in kurzen Hosen statt im dunklen Anzug kamen, gab es ein paar sehr kritische Worte vom Rektor und anderen Honoratioren.

Die obligatorischen und fakultativen Vorlesungen, Übungen, die Prüfungen entsprachen etwas den Angaben, die in dem Artikel Schnabel / Rabe /1/ angegeben waren. Sie brauchen deshalb hier nicht nochmals extra aufgeführt zu werden.

Unser Studienjahr unterschied sich von anderen dadurch, dass in unserem Jahrgang viele sog. „Lichtenberger“ studierten. Das waren zumeist praxiserfahrene Eisenbahner, die in Berlin-Lichtenberg in einem Jahreslehrgang zur Hochschulreife geführt wurden. Viele von ihnen hatten es im Studium allerdings sehr schwer.

Anfangs des ersten Semesters waren wir ca. 200 Studenten, bereits nach 2 Jahren, also mit dem Vordiplom, waren wir um 50 Prozent reduziert. Diese Reduzierung resultierte auch aus der Umstrukturierung des Ausbildungsprofils der HfV . Die Fachgebiete Straßenwesen und Schifffahrt wurden aus der Fachrichtung Betrieb und Verkehr ausgegliedert, die Studenten dieser Spezialrichtung mussten sich in anderen Fakultäten bzw. Fachrichtungen orientieren.

Deshalb kam auf eine Reihe von Studenten aus unserem Jahrgang – allerdings bereits nach dem ersten Studienjahr, also vor dem Vordiplom – die Patenschaft für einen „Lichtenberger“ zu. So hatte der Student G.W. den „Lichtenberger“ Horst Schendel zu betreuen, außerdem noch eine Gruppe Studenten im Industrie-Institut. Da die Ausfallquote bei den „Lichtenbergern“, aber auch bei den Oberschülern, doch in den ersten beiden Jahren relativ hoch war, musste vor allem in den Semesterferien „gepaukt“ werden. Aber dadurch hat mancher „Lichtenberger“ die Wiederholungsprüfungen glänzend bestanden. Als Horst Schendel in der Wiederholungsprüfung bei Prof. Dr. Horst-Guido Müller die Definition über die Maßeinheit Arbeit (aus dem Standard-Werk „Bergmann-Schäfer“ ) ohne zu stocken vortrug, hatte er die Physik-Prüfung glänzend bestanden. !!! Weitere Fragen gab es von Prof. Müller nicht. Uns beiden (H.S. und G.W.) fiel ein Stein von Herzen. (Obwohl ich selbst diese Definition bis heute nicht verstanden habe - G.W.)

Über die Vorlesungen bei Prof. Potthoff haben ja die Autoren Schnabel und Rabe genug geschrieben. Man hatte wirklich das Gefühl, dass er – Prof. Potthoff – so in den Hörsaal blickte und prüfte, ob auch alle seine „Schäfchen“ da sind und keines

fehlte. Selbst als einmal in einem Semester eine Vorlesung früh um 7 Uhr im Barkhausen-Bau der TU stattfand, waren alle Studenten pünktlich anwesend.

Charakteristisch war auch, dass Prof. Potthoff die 2 Tafeln (damals gab es noch richtige Wandtafeln) mit seinen Kreideskizzen und Berechnungen konsequent ausnutzte. Bei Beginn der Vorlesung begann er links oben auf der ersten Tafel, nach 2 Stunden Vorlesung war er an der 2. Tafel unten rechts angekommen. Wir haben immer wieder gestaunt, wie er das so schaffte.

Zur Geschichte unseres Studienjahres gehörte auch der berühmte Kreidewurf von Prof. Potthoff zu Fasching, als sein hochgelobtes Studienjahr etwas Fasching „in weißen Kitteln“ feiern wollte, und ein Student anfang: „Entschuldigen Sie, Herr Professor“ - er die Kreide schwungvoll in das Auditorium warf und wütend sagte: „Ich entschuldige gar nichts“. Aber am nächsten Tag war er wieder friedlich und freundlich, als wäre nichts passiert.

Unser Semester – alle in weißen Kitteln – marschierte an diesem Faschingstag



von der Hettnerstraße bis zum Altmarkt.

(weitere Fotos s. Anlage 1)

Was uns an Prof. Potthoff besonders imponierte, war sein Universalwissen. Er hielt vertretungsweise Vorlesungen in Bahnhofsgestaltung und Oberbau (er war ja im Prinzip Eisenbahn-Bau-Ingenieur), Maschinenkunde, nahm sogar Prüfungen in Thermodynamik ab - weil zu viele Studenten in der Prüfung bei Prof. Elsner durchfielen.

Wer sich einen Überblick über das Universalwissen von Prof. Potthoff verschaffen möchte, der muss einmal einen Blick in das Universitätsarchiv der TU Dresden werfen, den Bearbeitungsbericht zum Nachlass von Prof. Gerhart Potthoff, erarbeitet von Ute Pilz und Angela Buchwald /2/. Es ist unwahrscheinlich, mit welchen und vielfältigen Problemen des Verkehrswesens Prof. Potthoff sich beschäftigt hat/2/

Höhepunkte waren für uns Studenten natürlich die Vorlesungen der Professoren Maximilian Miller in Mathematik (ein absoluter Liebling der Studenten – nicht nur wegen seines bayrischen Dialekts), von Prof. Köhler (Akademienmitglied und einer der letzten Asienforscher, der besonders immer wieder auf die große Bedeutung von Stiellers Handatlas hinwies) in Verkehrsgeografie, und Professor Reingruber, dem ersten Verkehrsminister der DDR, der durch seine Anekdoten viel zur Erheiterung beitrug und mit dem Beifall durch das Klopfen mehrmals in den Hörsaal zurückkehrte und sich dankend verbeugte (Reingruber gab seine Vorhänge). Beide zuletzt genannten Professoren hatten noch ihren sog. „Pedell“, also Gehilfen, die das Vorlesungspult und die Vorlesungsunterlagen aufbauten, ehe die Herren Professoren einmarschierten.

Besondere Aktivitäten entfalteten alle Studenten für die Vorträge in dem Verkehrsgeographischen Seminar bei Prof. Köhler. Die Themen wurden vom Lehrstuhl Verkehrsgeographie vorgegeben und jeder konnte sich ein Thema, das ihm zusagte, wählen. So gab es Themen zu den Verkehrs- und Eisenbahnproblemen bzw. dem städtischen Nahverkehr auf der ganzen Welt, also speziell in Südamerika, in Afrika, oder zu den Brücken über den Rhein und die Elbe. Da wurden von allen Studenten die entsprechenden Eisenbahn- oder Verkehrsverwaltungen angeschrieben und um entsprechendes Material und Auskunft gebeten. Der Student G.W. hatte sich für das Thema „die Auswirkungen von Wetter und Klima auf den Verkehr“ entschieden. Ich hatte an verschiedene Meteorologische Gesellschaften in der Welt geschrieben, also die in USA, Indien, Japan u.a. In Indien und Japan wurde ich sofort zum Ehrenmitglied der dortigen Meteorologischen Gesellschaften ernannt. Aus den USA erhielt ich ein großes Paket von Wetterkarten, die dort täglich herausgegeben wurden, auf deren Rückseite dann z.B. angewandte Meteorologie für die verschiedenen Verkehrsarten, also Wettermeldungen, Wetterwarnungen z.B. für die Oberen Seen, an den Küsten oder im Süden der USA am Golf von Mexiko dargestellt wurden. Da der Lehrstuhl sehr auf diese Wetterkarten erpicht war, habe ich sie dann dem Lehrstuhl übergeben.

(s. **Anlage 1 nach /6/**  
mit Fotos von unseren Professoren und Dozenten)

Natürlich waren bei dem Arbeitskräftemangel in der DDR die Studenten in schwierigen Zeiten willkommene Arbeitskräfte, so z.B. bei

- der Einbringung der Ernte;
- sog. Wintereinsätzen zur Schneebeseitigung, insbes. auf dem Rangierbahnhof Dresden-Friedrichstadt und anderen Bahnhöfen;
- Beseitigung von Hochwasserschäden, (meist in den Semesterferien), z.B. an Straßen, Eisenbahnstrecken;
- bei der Rekonstruktion des Verkehrsmuseums u.a.

In den Semesterferien arbeitete jeder Student entsprechend seinen Neigungen, zumeist im Betriebs- und Verkehrsdienst der DR, so als Zugführer – bzw. Schaffner, als Aufsicht oder Rangierer. Der Autor arbeitete bes. im Rangierbahnhof Dresden-Friedrichstadt in der zuletzt genannten Tätigkeit als Rangierer/Hemmschuhleger auf dem „Berg“.

Regelmäßig standen auch Wandertage – zumeist im Rahmen der Seminargruppen - auf dem Programm, vor allem in die Sächsische Schweiz, so nach Rathen und auf die Bastei, oder in die Schrammsteine. Die Rückfahrt nach Dresden erfolgte meist mit einem Dampfer der „Weißen Flotte“, was man sich heute kaum noch leisten kann.



**Die Seminargruppe Be 14 bzw. 24 mit „Gästen“  
aus anderen Seminargruppen  
auf Wanderung in der Sächsischen Schweiz**

Außerdem konnten wir uns als Studenten vielfältig kulturell und sportlich betätigen. Großen Zuspruch fanden natürlich die Tanzveranstaltungen im Waldparkhotel, im Schillergarten, der Kaskade, dem Parkhotel und im Gasthof Zschernitz u.a. „Tanzpalästen“. Mancher Student fand dort seine zukünftige Partnerin.

Sowohl im Kulturensemble als auch in verschiedenen Orchestern und Bands waren viele vertreten. Außerdem organisierten wir vier große Jazz-Vorträge durch Reginald Rudolf im Auditorium Maximum, dessen Kapazität ca. 800 Plätze umfasste, aber wir hatten bei jedem Vortrag über 1000 Eintrittskarten (je 1 Mark der DDR) je Vortrag verkauft. Die Studenten saßen auf den Stufen der Treppen, auf den Fenstersimsen.

Man konnte sich in allen möglichen Sportarten austoben, außerdem gab es sogar Fußball-Turniere der einzelnen Studienjahre, in dem wir auch m.E. als Sieger hervorgingen, aber ganz sicher bin ich mir nicht.

Nicht unerwähnt möchte ich die vielfältigen Aktivitäten im Rahmen der GST lassen. So konnte beim Segelfliegen der Student G.W. auf den Elbwiesen seine ersten Rutscher und Starts mit einem Schulgleiter SG 38 mit bis zu einer Höhe von ca. 50 m machen.

Die Hochstarts erfolgten dann auf einem Segelflugplatz in Riesa.

Aber auch die Möglichkeiten Tauchen (s. Buch von Horst Zimmermann/8/), Rudern, Motorradfahren, Sportschießen wurden gern genutzt.

Das Bergfest fand im Gasthof Lockwitz im Lockwitzgrund statt.

Das Ende der Vorlesungen 1958 wurde mit einer Fahrt nach Hohnstein in der Sächsischen Schweiz und einem feucht-fröhlichen Abendbrot gefeiert. Interessant war, dass einige Studenten ihre letzte Lebensmittelkartenabschnitte dort beim Fleischer am Markt gegen Wurst u.ä. eintauschten./7 /

Die feierliche Diplom-Übergabe und das Abschlussfest wurden am 28. November 1958 (dem Geburtstag von Helmut Zesewitz) im Luisenhof gefeiert.



**Die Übergabe der Diplom-Urkunden durch den Rektor, Prof. Dr. Jentsch an die Studenten Günter Wolf, Gert Wünsche, Helmut Zesewitz und Georg Zill**

**weitere Fotos von der Diplom-Übergabe sind in der Anlage 1 zu finden**

Aus der doch sehr gelungenen Abschlusszeitung wird immer wieder gern zitiert, so auch beim letzten Treffen in Potsdam im Mai 2011 durch Wolfgang Rath.

Nachfolgend nennen wir hier noch einmal die Zusammensetzung der Seminargruppen im Jahre 1958, die Verstorbenen wurden mit einem † markiert.

<b>Be 41</b>	<b>Be 42</b>	<b>Be 43</b>
Anspach, verh. König, Ingeborg †	Arndt, Hans-Dieter †	Bath, Günter
Engelmann, Heinz †	Billina, Johannes	Bellmann, Horst †
Frank, Egbert	Damann, Fritz †	Ehrich, Werner
Hüfner, Lothar	Fischer, Siegfried	Fabricius, Klaus
Jähnig, Gerhard	Greve, Hans †	Göhler, Eberhard †
Junghanns, Dietrich	Häcker, Wolf	Häring, Peter †
König, Klaus †	Hädicke, Rolf	Hilbert, Lothar
Lohse, Herrmann †	Hanke, Karl-Heinz †	Hörnig, Rolf †
Meyer, Lienhard	Herschel, Günter	Illhardt, Horst
Nagel, Günther	Kittan, Horst	Krampe, Horst
Schäffner, verh. Russeva, Gisela	Mauthner, Hanns	Lorenz, Joachim ?
Schulze, Lothar	Panser, Heinz	Neumann, Hans-Günther
Trappe, Kurt	Schirrmeister, Horst	Rudolph, Heinz
Tröbs, Günther	Simson, Edgar †	Stöber, Karl-Heinz
Wünsche, Gert †	Wendrich, Horst †	Wengler, Horst
Viertel, Guido	Zesewitz, Helmut	Zander, Rolf-Dietrich

<b>Be 44</b>	<b>Be 45</b>	<b>Be 46</b>
Albert, Roland	Ebert, Christa	Becher, Arndt
Haufe, Rudolf	Demmler, Herrmann †	Beckert, Wolfgang ?
Herwig, Wolfgang	Han, Ok-Sun ?	Eickenloff, Wolf-Dietrich
Herzing, Gottfried	Ihle, Siegfried	Fleischer, Karl †
Kohlhagen, Gerhard †	Kahle, Heinz †	Illgen, Rolf
Kulecki, Georg	Kirchweis, Heinz †	Kühn, Günter
Leberwurst, Werner	Kuner, Siegfried	Lange, Dieter,
Nötzold, Günter	Lindstädt, Wolfgang	Lerch, Peter †
Nam, Myong-Dschu	Roll, Siegfried †	Otto, Klaus
Porwol, verh. Beier, Hildegard	Schmohl, Hans	Rath, Wolfgang
Rathmann, Dieter	Schoetzau, Klaus	Richter, Manfred †
Schellknecht, Günter	Soppert, Heinz †	Risch, Manfred
Schendel, Horst †	Straube, Horst	Schmidt, Werner
Schwenke, Jochen †	Waldenburger, Dietmar †	Schölermann, Klaus-Dieter †
Wolf, Günter		Schröder, verh. Lehnert, Christa
Zill, Georg		Schwanebeck, Heinz †
Weese, Paul		

### 3. Als Assistent bei Professor Potthoff

Im September 1959 konnte ich (G:W.) als Assistent bei Professor Potthoff beginnen. Ich empfand es damals als große Ehre. Mein spezielles Ressort war die Rangiertechnik.

Später kamen aus unserem Studienjahr Horst Illhardt und Georg Zill als Assistenten hinzu. Jeder hatte sein spezielles Arbeitsgebiet.

Bei den Seminaren mussten wir Assistenten die mit Lichtbild versehenen Karteikarten entsprechend der Sitzordnung der Studenten auf den vordersten Tisch hinlegen. Prof. Potthoff studierte dann immer aufmerksam das Gesicht des Studenten mit dem Foto und notierte sich bestimmte Besonderheiten, z.B. Brille, Bart o.ä. Er war wohl der einzige Professor an der HfV, der seine Studenten mit dem Namen kannte.

Die Assistenten unterwiesen die Studenten bei der Durchführung der Übungsaufgabe, z.B. eine zeichnerische Laufzeitermittlung nach dem  $\Delta t$ -Verfahren o.ä. Nach Ende des Semesters bekam jeder Student eine Zensur, so dass er mind. 4 Noten für Seminararbeit und die Qualität der Belege hatte.

Dazu kamen noch Noten aus den Verkehrstechnischen Vorträgen.

Prof. Potthoff konnte in den Seminaren manchmal auch sehr grob werden, wenn z.B. ein Student den Rechenstab (wer kann das heute noch ?) nicht beherrschte. Dann konnte dieser Student seine Sachen packen und die Übung verlassen.

Wenn dann ein Student in der mündlichen Diplom-Prüfung versagte, und Prof. Potthoff eine Note 5 (in der DDR gab es nur die Noten 1 bis 5) als Gesamtzensur vorschlug (wir Assistenten führten eine Art Strichliste für positive oder negative Antwort), habe ich mit ihm diskutiert, dass der Student bzw. die Studentin doch bereits 4 bis 5 Noten besser als die 5, also 2,3 oder auch 4 hatte, was er auch dann einsah und eine bessere Note gab und der arme Student bzw. Studentin nicht durchfiel.

Bei den Diplomarbeiten, die wir als Assistenten durchsehen und korrigieren mussten, waren wir immer wieder erstaunt, was Prof. Potthoff auf Anhieb an weiteren Fehlern u.ä. fand. Er hatte sozusagen einen 7. Sinn für das Auffinden von Fehlern, auch bei umfangreichen Berechnungen. Und er gab einen Teil seines Honorars, das er für die Beurteilung der Diplomarbeit erhielt, an uns Assistenten weiter.

Auch bei Veröffentlichungen, wenn ein Assistent oder Student daran maßgeblich beteiligt war, führte er diesen im Autorenverzeichnis und teilte mit ihm das Honorar redlich, was die wenigsten Professoren taten.

Wie in /1/ bereits berichtete, ging Prof. Potthoff früh um 7 Uhr aus seiner Wohnung in der Zwingli-Straße, hatte dann einen schönen Spaziergang durch den „Großen Garten“ und war gegen 8 Uhr in der Hochschule. Dann begann sein Rundgang durch die einzelnen Zimmer seiner Mitarbeiter und Assistenten, die dann von ihrem Tagewerk des vergangenen Tages berichten mussten. Manchmal war das Vorgebrachte kurz, manchmal auch etwas länger. Wenn man z.B. über eine Beratung im MfV oder einer anderen Institution berichtete, wo nicht alles entsprechend seinen Vorstellungen zu seiner Zufriedenheit verlaufen war, konnte er auch manchmal sehr laut und auch wütend werden. Wobei das nicht gegen den Assistenten ging, sondern mehr in Richtung Leitung MfV bzw. der DR. Aber man musste es eben ertragen.

Hatte er die Funktion des Dekans, so war die Zeit von 11 bis 12 Uhr dafür reserviert. Zum Mittagessen ging Prof. Potthoff zumeist nie in die Professoren-Mensa, sondern speiste in dem Mensa-Raum mit, der für die Mitarbeiter vorgesehen war. Höchstens wenn er einen hochrangigen Gast hatte, dann führte er ihn in die Professoren-Mensa.

Dann ging es wieder zum Institut, er hielt ein kurzes Mittagschläfchen, und setzte dann – auch an Sonnabenden – die Arbeit bis 19 Uhr fort. Erst dann war für ihn das Tagewerk vollendet.

Ich habe auch Sonntage erlebt, wo Prof. Potthoff durch den Großen Garten zur HfV ging, weil dort noch Arbeit auf ihn wartete.

Professor Potthoff war auch sehr kunstbegeistert. Bei den Konzerten der Dresdner Staatskapelle – wir beide hatten ein Anrechts-Abonnement – sahen wir uns, aber es kam kaum ein Gespräch zustande, man wandelte in den Gängen des „Großen Hauses“. Es war die große Zeit von Otmar Suitner als Chef der Staatskapelle Dresden, den das Publikum verehrte und umjubelte. Höchstens in der Frühstücksrunde am nächsten Tag sprachen wir über das Konzert. Über bedeutende Theateraufführungen des Schauspiels, z.B. mit Horst Schulze als Mephisto, Hamlet u.a. war er stets sehr gut informiert. Auch die jährlichen DDR-Kunstaustellungen, die zumeist im Albertinum stattfanden, besuchte er und diskutierte dann mit uns über einzelne Werke.

Er nahm, meist zusammen mit seiner Frau, z.T. auch mit seinen Kindern, an den Ausflügen der Gewerkschaftsgruppe des Instituts teil, ob in den Spreewald, nach Diesbar oder in das Lausitzer Bergland.



Sehr schön waren auch die jährlichen Weihnachtsfeiern, die stets in der Professoren-Mensa der TU stattfanden. Frau Potthoff hatte immer für jeden Anwesenden ein schönes weihnachtliches Geschenk gebastelt, z.B. einen Pflaumentoffel, oder eine kleine weihnachtliche Verkaufsbude a la Striezelmarkt, die dann mit weihnachtlichen Gebäck und anderen Süßigkeiten gefüllt war.

Zum Abschluss meiner Assistenzzeit gab es einige Differenzen zwischen Prof. Potthoff und mir, die darin begründet lagen, dass ich Anfang 1963 für das Rechenzentrum der DR durch Jochen Schwenke bereits eine Vorab-Zusage hatte (die ich aber *niemand* mitteilen sollte!) , ich aber in der neuen Abteilung Zentrale Abteilung Forschung und Entwicklung (ZFE) des MfV bei Dr. Geißler (ehemaliger

Potthoffschüler Be 58 HfV

Oberassistent bei Prof. Potthoff) anfangen sollte. Da mir aber nach einer Probeweche die Arbeitsatmosphäre in dieser Abteilung überhaupt nicht zusagte, habe ich diese Stelle nicht angetreten, dies Herrn Dr. Geißler schriftlich mitgeteilt und begründet, was vom damaligen Rektor der HfV, Prof. Rehbein, und der Kaderabteilung der HfV voll akzeptiert wurde, jedoch Prof. Potthoff gar nicht gefiel und er mich dies auch spüren ließ. Das wirkte sich auch in der Doktorandenprüfung aus und in der Verteidigung meiner Dissertation A. Ich hatte mich bei den Fehlern der Differentialgleichungen in der Ablaufdynamik nach Prof. Heinrich, einem sehr bekannten Mathematiker für die numerische Analysis an der TU Dresden gerichtet, der klar in seinem Buch über die praktische Analysis zwischen zufälligen und systematischen Fehlern unterschied.

Prof. Potthoff behauptete in der Verteidigung aber, dass es *nur* zufällige Fehler gäbe. Erst der energische, aber gütliche Einspruch meines zweiten Doktorvaters, Prof. Maximilian Miller, der dem Doktoranden Recht gab, beendete die etwas unschöne Debatte.

Später war Prof. Potthoff mir dann später gnädiger gewogen, als er diesen Dr. Geißler wieder in sein Institut aufnehmen „musste“ und er – sowie die Fakultät und die Sektion -dessen „Vorzüge“, besser Charakterschwächen kennen lernten. Jochen Schwenke kämpfte weiter um mich, und 1965 konnte ich dann im RZDR anfangen, nach dem ich zunächst als Dispatcher im Rba Bautzen eingesetzt wurde und mich dort „bewähren“ sollte. Ich konnte aber in der Rbd Cottbus eine andere Funktion wahrnehmen.

## 4. Die Zeit nach dem Studium

Nach dem Diplom ging das Studienjahr zunächst auseinander in die jeweils vermittelten Arbeitsstellen. Jedoch wechselten viele Absolventen kurz danach wieder zu einem anderen Betrieb / Verkehrsträger.

Im Nachfolgenden wird versucht, hier die wesentlichen Fakten zusammen zu tragen, ohne auf Vollständigkeit zu bestehen, denn viele Absolventen haben ihre Arbeitsstelle als auch die Funktionen mehrfach gewechselt. Für manchen Absolventen brauchte man eine DIN A 4 – Seite .Es werden deshalb hier nur die wichtigsten Arbeitsstellen bzw. Fakten genannt.<sup>45</sup>

Name	Tätigkeit	Institution
Albert, Roland	Mitarbeiter	Büro für Verkehrsplanung Karl-Marx-Stadt
Bath, Günter	Mitarbeiter	DR Investitionen , DB Schnellbahnbau
Becher, Arndt	Leiter	Verkehrspolitische Abt. in Stockholm und Wien
Beier, Hildegard	Mitarbeiterin	DR, Rbd Berlin Abt. Betriebstechnik DB AG, Infrastrukturplanung
Bellmann, Horst	Vertreter MfV/DR bei der UIC in Paris Mitarbeiter	MfV, Abt. Int.  VPA Schweden
Billina, Hanns	Amtsvorstand	DR, Rba Zwickau
Prof. Demmler, Hermann	Präsident, Direktor	DR, Rbd Dresden HfV, Industriemuseum
Ebert, Christa	Mitarbeiterin	Ingenieurbüro Straßenplanung Regierung von Oberbayern Gutachterin für Straßenplanung
Eickenloff, Wolf-Dietrich	Mitarbeiter DR / Sozialbereich Sachsen-Anhalt	DR, Rbd Magdeburg Landesamt für Versorgung und Soziales (zuletzt)
Engelmann, Heinz	Leiter Sektionsdirektor	DR, Hv BuV, Abt. Fahrplan ZFIV, Sektion Straßenwesen
Fabricius, Klaus	Abteilungsleiter	DR, Rbd Magdeburg Abt. Betriebstechnik
Fischer, Siegfried	Mitarbeiter	DR, Rbd Schwerin Abt. Investitionen
Fleischer, Karl	Vizepräsident für op. Dienst Transportbeauftragter Leiter	DR, Rbd Berlin Magistrat von Berlin DR RZDR, OPB Berlin
Frank, Egbert	Mitarbeiter Technologie	DR, Rbd. Dresden
Göhler, Eberhard	Mitarbeiter	DR, Rbd Dresden
Häcker, Wolf	Dozent	Kombinat Datenverarbeitung, Weiterbildungsgesellschaft für Informations-Technik
Hädicke, Rolf	Mitarbeiter Lehrer	DR, Rbd Halle ABF Halle 2, Mathematik
Häring, Peter	Mitarbeiter	LEW Hennigsdorf Werkbahn
Hanke, Karl-Heinz	Mitarbeiter	ZFIV / Informationszentrum WT
Haufe, Rudolf	Technologe	BVG Berlin, U-Bahn

<sup>4</sup> Abkürzungen s. Seite 17

<sup>5</sup> Ich habe den Begriff "Leiter" für alle möglichen Typen von Leiter eingesetzt: Sachgebietsleiter, Referatsleiter, Fach-Abteilungsleiter, Hauptabteilungsleiter, Komplexleiter, Projektleiter u.s.w.

<b>Name</b>	<b>Tätigkeit</b>	<b>Institution</b>
Herschel, Günter	Brigadeführer	DR, Bf Dresden-Neustadt
Herwig, Wolfgang	Amtsvorstand Verwaltungsleiter BuV	DR Rba Cottbus DR. Rbd Cottbus
Herzing, Gottfried	Abteilungsleiter Fahrplan	DR, Rbd Cottbus DR, Hv BuV / Hauptstab
Hilbert, Lothar	Anschlussbahnleiter	Edelstahlwerk Freital
Hörnig, Rolf	Leiter	Büro für Verkehrsplanung Stadt Halle
Hüfner, Lothar	Hauptabteilungsleiter Transport	Chemiefaserwerk Guben
Ihle, Siegfried	Mitarbeiter	DR, Rbd Dresden, Güterverkehr, Agr. ADAG,
Dr.rer.oec. Illgen, Rolf	Leiter  Direktor  Leiter Geschäftsführer	MfV, Abt. f. internat. Angelegenh., internationaler GV Verkehrsvertretung der DDR in Schweden MfV , HV Auslandstourismus Landestourismusverband Brandenburg
Prof.Dr.-Ing.habil. Illhardt, Horst	Stv. Leiter Hochschulprofessor	ISW Verkehrswesen HfV bzw. TU Dresden
Dr.-Ing. Jähnig, Gerhard	Leiter Sektorenleiter	DR Hv BuV, Leitungsgruppe ADAG DR Hv BuV, Abt. Technik MfV Abt.WT Leitungsgruppe ADAG
Dr.-Ing. Junghanns, Dietrich	Leiter Abt. Verkehr	RdB Karl-Marx-Stadt bzw. Regierungsbezirk Chemnitz
Kittan, Horst	Kombinatsdirektor Geschäftsführer	Verkehrskombinat Cottbus, Cottbusverkehr GmbH
König, Ingeborg	Gruppenleiter	DR, Rba Dresden, Betriebstechnik
Kohlhagen, Gerhard	Mitarbeiter Anschlußbahn	Stahl- und Walzwerk Brandenburg
Prof.Dr.-Ing.habil. Krampe, Horst	Hochschulprofessor, Chefberater Logistik	HfV Dresden CSC Ploenzke
Dr.-Ing. Kühn, Günter	Leiter	VES BuV Leipzig
Kulecki, Georg	Komplexleiter	DR,Rbd Berlin Invest-Vorbereitung
Prof. Dr. Kuner, Siegfried	Abt.-Ltr., Stv. Chef d. Stabes Sektionsdirektor Krisen- und Konfliktforschung Ltr. Koord. / Dir. Inst. Öff. Verw. Geschäftsführer GmbH/ Ltr. Fachschule	NVA, App. VMR, ZV IZV MfNV u. App. MR DDR, ZV Amt d. Min.-Präs. DDR Betr.wirtschaftl. Bildungs- und Beratungsgesellschaft ,BmU-WFS
Lange, Dieter	Stv. Generaldirektor für WT	MfV, DR
Leberwurst, Werner	Amtsvorstand Vizepräsident für op. Dienst	DR, Rba Senftenberg DR, Rbd Cottbus
Lehnert, Christa	Mitarbeiter	DR, Rbd Dresden, Baufahrplan
Lerch, Peter	Leiter , Oberstleutnant	NVA, Min. f. NV Abt. MTW WBK Berlin
Lindstädt, Wolfgang	Bauleiter	DR, West-Berlin
Lohse, Hans-Herrmann	Mitarbeiter	Werkbahn Edelstahlwerk Freital
Mauthner, Hanns	Stv. Generaldirektor f. Ökonomie	MfV, DR
Dr.-Ing. Meyer, Lienhard	Abteilungsleiter	Verkehrsbetriebe Bremen Betrieb und Verkehrsplanung
Nagel, Günter	Mitarbeiter, Abteilungsleiter	DR, Rbd Halle Betriebstechnik, Nahverkehr
Neumann,Hans-Günther	Transportbeauftragter	Rohrkombinat Riesa

<b>Name</b>	<b>Tätigkeit</b>	<b>Institution</b>
Nötzold, Günter	Mitarbeiter Leiter	VPA Polen, VV Österreich VV in Dänemark VPA Niederlande
Dr.rer.oec. Otto, Klaus	Leiter  Leiter  Stv. Referatsleiter	DR Gütertransportvorbereitung Rbd Schwerin und MfV Min. f. Bauwesen DDR Zentralstelle für Transportaufgaben BMBau Denkmalschutz für die ostdeutschen Bundesländer
Panser, Heinz	Mitarbeiter	MfV Abt. Planung
Dr.-Ing. Rath, Wolfgang	Mitarbeiter Stv. Leiter  Abteilungsleiter	DR, Hv BuV, Abt. Technik Entwicklungs- u. Erprobungszentrum EMK ZFIV / ZPA
Rathmann, Dieter	Abteilungsleiter Leiter Vizepräsident für Ökonomie	DR, Rbd Magdeburg, Abt. Fahrplan Verkehrspol. Abt. Maputo DR, Rbd Magdeburg
Richter, Manfred	Sektorenleiter	MfV, Abt. WT
Risch, Manfred	Mitarbeiter	Zentrale Abt. Generalverkehrsplan DR, Abt. Investitionen
Roll, Siegfried	Mitarbeiter, Abteilungsleiter	VES BuV
Rudolph, Heinz	Mitarbeiter	Werkbahn Edelstahlwerk Freital
Russeva, Gisela	Mitarbeiterin, Leiterin	DR, Rbd Erfurt Verw. BuV-Planung
Schellknecht, Günter	Mitarbeiter, Abteilungsleiter Projektleiter	RZDR Zentrale DB AG Projekt Bürokommunikation
Schendel, Horst	Mitarbeiter	DR, Hv BuV, Abt. Technik
Schirrmeister, Horst	Leiter	DR, Rbd Halle, Chef des Stabes
Schmidt, Werner	Mitarbeiter, Leiter	DR, Rbd Schwerin, HA Invest
Schmohl, Hans	Mitarbeiter	DR, Hv BuV, Abt. Fahrplan
Schoetzau, Klaus	Mitarbeiter	RZDR, ZFIV
Schulze, Lothar	Betriebsleiter Lehrgebietsleiter	DR, Rba Dresden, ISW Verkehrswesen, Abt. WT
Schwenke, Jochen	Leiter Technischer Leiter Leiter	DR, Hv BuV, Leitungsgruppe ADAG RZDR, Zentrale DR, RZDR, Rst Berlin MfV Stab Prozeßautomatisierung
Simson, Edgar	Mitarbeiter	DR, Hv BuV, Abt. Fahrplan, RZDR
Soppert, Heinz	Mitarbeiter	DR, Rbd Dresden, Kontrolleur Maschinenwirtschaft
Stöber, Karl-Heinz	Mitarbeiter, Abteilungsleiter	ZFIV / ZPA
Straube, Horst	Mitarbeiter	DR, Rbd Cottbus, Abt. Fahrplan
Tröbs, Günter	Patentingenieur für Strickautomaten und Fahrräder	VEB Elite Diamant Karl-Marx-Stadt
Viertel, Guido	Fachschul-Dozent	DR, Ingenieurschule Dresden
Waldenburger, Dietmar	Fachschul-Lehrer	DR, Ingenieurschule Dresden, Außenstelle Altenburg
Weese, Paul	Technologe	DR, Reichsbahn-Baubetrieb Berlin- Köpenick
Wendrich, Horst	Mitarbeiter,	DR, Rbd Cottbus, Abt. RW / WT
Wengler, Horst	Leiter	DR, Hv BuV, Abt. Fahrplan Ing. Büro Eisenbahntransport

Name	Tätigkeit	Institution
Dr.sc.techn. Wolf, Günter	Mitarbeiter, Abteilungsleiter ltd. Funktionen  Freier Mitarbeiter	DR, Rbd Cottbus, RZDR ZSW, ZFIV/ZMR, MEE MfV, Abt. WT, GRE
Zander, Rolf-Dietrich	Betriebstechnologe	DR, Rbd Erfurt, HA Elektrifizierung und Invest.
Dr.-Ing. Zesewitz, Helmut	Direktor	Bibliothek der HfV Dresden
Dr.-Ing. Zill, Georg	Wiss. Assistent Mitarbeiter	HfV DR, RZDR, Rst Berlin bzw. OPB Programmierung, Organisation

### Abkürzungen:

ADAG	Automatisierung und Abrechnung des Güterfahrzeugparkes der DR
App. VMR	Apparat des Vorsitzenden des Ministerrates
BMBau	Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen u.a.
BVG	Berliner Verkehrsgesellschaft
BuV	Betrieb und Verkehr
DB	Deutsche Bundesbahn
DR	Deutsche Reichsbahn
EMK	Einheitliche Mittelpufferkupplung
GD	Generaldirektor der DR
GRE	Gauff Rail Engineering GmbH
HA	Hauptabteilung
HfÖ	Hochschule für Ökonomie
HfV	Hochschule für Verkehrswesen „Friedrich List“
Hv	Hauptverwaltung
Int.	MfV, Abteilung für Internationale Angelegenheit
ISW	Institut für Sozialistische Wirtschaftsführung
IZV	Institut der Zivilverteidigung/ Zivilschutz
LEW	Lokomotivbau Elektrotechnische Werke Hennigsdorf
MEE	Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik der DDR
MfNV	Ministerium für Nationale Verteidigung der DDR
MfV	Ministerium für Verkehrswesen der DDR
Min	Ministerium
MTW	Militärisches Transportwesen (bei der NVA)
NVA	Nationale Volksarmee der DDR
OPB	Organisations- und Programmierbüro
OSShD	Organisation der Eisenbahnverwaltungen der soz. Länder (einschl. UdSSR und VR China)
PGH	Produktionsgenossenschaft des Handwerks
Rba	Reichsbahnamt
Rbd	Reichsbahndirektion
RdB	Rat des Bezirks
Rst	Rechenstation
RZDR	Rechenzentrum der DR
T	Technik
UIC	Internationaler Eisenbahnverband
VES	Versuchs- und Entwicklungsstelle
VPA	Verkehrspolitische Abteilung
VV	Verkehrsvertretung

WBK	Wehrbezirkskommando
WFS	Wirtschaftsfachschule für den Mittelstand
WT	Wissenschaft und Technik
ZFIV	Zentrales Forschungsinstitut des Verkehrswesens
ZMR	Zentrum für Mikroelektronik und Rechentechnik
ZPA	Zentrum für Prozessautomatisierung
ZSW	Zentralinstitut für sozialistische Wirtschaftsführung
ZV	Zivilverteidigung

**Fazit:** Fast alle Studenten bzw. Absolventen haben sich entsprechend ihrer Neigung und Qualifikation in sehr unterschiedlichen Bereichen der Volkswirtschaft, bes. im Verkehrswesen und bei der DR, im Kraftverkehr (Horst Kittan) und im Werkverkehr sowie den örtlichen Planungsbüros der Bezirke, Städte u.a. sowie in Forschungs- und Lehreinrichtungen der DDR bewährt (wobei manche Beule an unseren Helmen nicht unbedingt vom „Klassengegner“ stammte – lt. Jürgen Kuczynski !!!).

In der internationalen Zusammenarbeit möchte ich an erster Stelle Arndt Becher, Horst Bellmann, Rolf Illgen, Günter Nötzold, und Dieter Rathmann erwähnen, die mehrere Jahre in den Verkehrsvertretungen bzw. Verkehrspolitischen Abteilungen der Botschaften der DDR in Schweden, Dänemark, Österreich, Niederlande und Mozambique gearbeitet haben.

Eine große Initiative ging für die Realisierung des Projekts „ADAG“ (Automatisierung und Abrechnung des Güterfahrzeugparkes der DR) aus, bei der u.a. Großrechner aus den USA zum Einsatz kommen sollten. Gerhard Jähmig und Jochen Schwenke wurden von der Hv BuV mit der Leitung des Projekts betraut. Viele ehemalige Mitstreiter von uns waren an der Projektierung und Programmierung beteiligt, so z.B. Günter Schellknecht, Klaus Schoetzau, Günter Wolf, Georg Zill u.a. Durch die damals existierenden Embargo-bestimmungen der USA und der anderen Westmächte konnte dieses Vorhaben, der den Import von Großrechnern aus den USA vorsah, jedoch nicht realisiert werden.

Vom MfV bzw. der DR gingen vielfältige Initiativen zur internationalen Zusammenarbeit durch Gerhard Jähmig, Günter Kühn und Wolfgang Rath aus. So war Gerhard Jähmig auch der Initiator für die Teilnahme von sachkundigen Experten an den UIC-Kongressen zu Fragen der Kybernetik in Paris, Washington, Toronto und Tokio, an denen auch Professor Potthoff (auch weiteren Professoren) teilnahm. In Paris hielt Professor Potthoff auch einen Vortrag zu der genannten Thematik. Nach dem Kongress in Tokio berichtete uns Professor Potthoff begeistert von den Fahrten mit dem Shinkansen-Express, der damals mit ca. 300 km/h der ersten Hochgeschwindigkeitszug auf der Welt war.

Gerhard Jähmig war auch in mehreren UIC-(und auch den entsprechenden OSShD) Arbeitsgruppen tätig, so zur automatischen Fahrzeug-Identifikation sowie zur Betriebstechnologie. Für beide Arbeitsgruppen war er maßgeblich an der Ausarbeitung der UIC-Merkblätter beteiligt, die dann für alle Eisenbahnverwaltungen richtungsweisend waren.

Günter Kühn arbeitete maßgeblich in den UIC / OSShD – Arbeitsgruppe „einheitliche numerische Kodierung“ und Wolfgang Rath in einer analogen Arbeitsgruppe „einheitliche Kennzeichnung der Fahrzeuge“ aktiv mit.

Günter Nötzold wirkte einige Jahre aktiv in einem internationalen Arbeitskreis des „Berner Zentralamtes“ an der ständigen Aktualisierung der Internationalen Bestimmungen über den Transport gefährlicher Güter mit.

Für die Entwicklung der modernen Rechentechnik und EDV setzte sich vor allem Jochen Schwenke als Technischer Leiter des RZDR und später als Leiter der Rechenstation Berlin ein. Die in der Rechenstation Berlin erarbeiteten EDV-Programme für Großrechner wurden für die DR unverzichtbar. Dabei kümmerte sich Jochen Schwenke nicht nur um die Probleme der Technik, sondern auch die vielen sozialen Probleme seiner Mitarbeiter, angefangen von der Bereitstellung von Wohnungen, Kindergarten in Mahlsdorf für die Beschäftigten der Rechenstation, Einrichtung von Arztpraxen, Aufbau einer in ganz Berlin (Bereich Reichsbahn) berühmten Betriebsgaststätte. Eine Reihe von unseren ehemaligen Mitstreitern landeten durch seine Initiative im RZDR (s.o.)

Eine sehr gedeihliche und interessante Zusammenarbeit entwickelte sich zwischen Prof. Dr.habil.oec. Klaus-Jürgen Richter und dem Autor, ersterer war nicht nur auf dem Gebiet der mathematischen Statistik, sondern auch der Operationsforschung (OF) ein ausgewiesener Fachmann, zunächst im RZDR von 1965 bis 1970 über spezielle Probleme der einheitlichen Kodierung, anschließend im ZSW von 1970 bis 1975 zu speziellen Problemen des EDV und OF. Neben Prof. Potthoff als 1. Doktorvater wurde Prof. Dr. Klaus-Jürgen Richter der 2. Doktorvater bei meiner Dissertation B. Nach der Wende trafen wir uns dann in der „Friedrich-List-Gesellschaft“ der Fakultät für Verkehrswissenschaften wieder, die er ebenso wie die Deutsche Verkehrswissenschaftliche Gesellschaft in Sachsen mit großem Engagement hervorragend leitete.

Viele unserer Absolventen arbeiteten noch in speziellen Arbeitsgruppen in der DDR, z.B. des Ministeriums für Wissenschaft und Technik, aktiv mit. Der Autor war z.B. Sekretär der Arbeitsgruppe „Kybernetik und Informationstechnik im Verkehrswesen“ des MWT. Außerdem traf man sich zu den Verkehrswissenschaftlichen Tagen oder anderen spezifischen Verkehrs-Kongressen.

Es war für mich eine Ehre, dass ich 1989 im Anschluss an die Trauerfeier für Prof. Potthoff das Kondolenzschreiben des Ministers für Verkehrswesen der DDR, Otto Arndt, dem Sohn und den Angehörigen übergeben konnte. Der Präsident der Rbd Dresden, Dieter Neumann /1/, legte den Kranz des Ministers am Sarg nieder.

Mit der sog. Wende und der Wiedervereinigung standen viele von uns vor dem beruflichen Aus, denn Betriebe, Reichsbahndirektionen, Ministerien u.a. wurden „zurückgebaut“ und abgewickelt, damit „blühende Landschaften“ - heute meist grüne Wiesen - entstehen konnten. Viele der o.g. Absolventen gingen in die Arbeitslosigkeit, den vorzeitigen Ruhestand, dann in die Rente. Viele, auch der Autor,

mussten sehen, wie sie mit der Arbeitslosigkeit zurecht kamen. Bei Bewerbungsgesprächen wurde von den West- und Ost-Geschäftsführern bzw. deren Personalberatern gesagt: „zu alt und zu überqualifiziert“!!!

Später konnte jeder – sofern es seine Finanzen und die Gesundheit erlaubten - seinen speziellen Neigungen nachgehen, z.B. schöne und interessante Reisen unternehmen, gepflegten Hobbys (Garten, Computer, Pkw) nachgehen, sich um die Enkel kümmern, u.s.w.

Zum 100. Geburtstag von Prof. Potthoff haben einige ehemalige Mitstreiter einen Strauß schöner Blumen mit Schleife am Grab auf dem Dresdner St. Pauli-Friedhof niedergelegt.



Am 09.08.2008 am Grab

**Horst Illhardt, Horst Krampe, Rüdiger Gransalke(li) und Eberhard Brückner (re)**

Auch wenn einige Jahre vergingen, so war doch ein inneres Zusammengehörigkeitsgefühl noch vorhanden, welches dann im Jahre 1998 zu einer von Helmut Zesewitz und Horst Illhardt gebündelten Initiative führten, so dass wir im gleichen Jahre das erste Absolvententreffen **nach** der Wende feiern konnten, zum 40 jährigen Jubiläum unseres Diploms.

Auch wurde von mir bei dem Treffen 1998 angeregt, eine Mini-Datenbank des Studienjahres Be 58 anzulegen. Aus ihr sollten Name, Adresse, Telefon - Nr. und ggf. eine E - Mail-Adresse zu entnehmen sein.

Da sich niemand für diese Aufgabe gefunden hatte, habe ich sie dann selbst übernommen. Ich aktualisiere die Liste nun ca. 2- bis 3-mal im Jahr. Dadurch sind aber auch einige sehr *persönliche* Internet-Beziehungen entstanden, auf die ich heute nicht mehr verzichten möchte.

Es werden beispielsweise Reisebeschreibungen und Wanderungen im In- und Ausland z.T. mit schönen und interessanten Fotos zugesandt. Es wird viel von persönlichen Belangen, wie Krankheiten, Altersbeschwerden von sich bzw. dem Ehepartner berichtet. Aber auch wunderschöne und teilweise skurile Power-Point-Präsentationen mit mehr oder weniger sinnvollen Sprüchen werden auf diese Weise zur Erheiterung der Teilnehmer sehr schnell ausgetauscht.

Die aktualisierten Listen sind aber auch vor allem für eine qualifizierte Vorbereitung des nächsten Absolvententreffens von großem Nutzen.